

Dokumentation über meine Reise zu „Magischen Orten“ 1998

Warum beschleicht uns an manchen Orten ein so merkwürdiges Gefühl? Weil sie heilige Kultstätten unserer Ahnen waren, Schauplätze historischer Tragödien oder Quellen unergründlicher Kräfte? Alle Antworten, die wir finden, bergen wieder neue Rätsel.

Ein anregender Artikel in der Zeitschrift GEO-SAISON gab mir 1998 den Anstoß für eine 18-tägige Kultur- und Natur-Expedition (Nr. 1) hin zu einigen "magischen Orten" in Deutschland. Einen Tirolabstecher auf den Alpenberg „Schrankogel“ (3.497 Meter) hatte ich mir schon seit Jahren vorgenommen. Am 16. Tag dieser Expedition Nr. 1 stand ich endlich auf seinem Gipfel.

Reizvoll war stets, dass ich morgens nie wusste, wo ich die kommende Nacht verbringen würde. Mein PKW-Kombi war daher fast immer mein flexibles "Hotel", ausgestattet mit Schlafsack, Isomatte, Gaskocher ...

01. Tag	Goslar	Kaiserpfalz
02. Tag	Harz	Hexentreppe
03. Tag	Bergen-Belsen	KZ Bergen-Belsen
04. Tag	Lüneburger Heide	Wilseder Berg
05. Tag	Cuxhaven	Seehundbänke
06. Tag	Helgoland	Lied der Deutschen
07. Tag	Minden	Wasserstrassenkreuz
08. Tag	Teutoburger Wald	Externsteine
08. Tag	Teutoburger Wald	Hermannsdenkmal



1. Expeditionstag:

Goslar - Luftkurort am Nordhang des Harzes: Schatzkammer der deutschen Kaiser. Die 1050 erbaute, im 12. Jahrhundert umgestaltete und im 19. Jahrhundert rekonstruierte KAISERPFALZ ist ein Glanzpunkt romanischer Profanbaukunst.



Übernachtung im Kombi auf einer Waldlichtung nahe der Straße zwischen Altenau und Torfhaus am Bruchberg.



2. Expeditionstag:

Waldbedeckte Höhen, einsame Hochmoore und saftige Wiesenhänge, steile Klippen und sanfte Kuppen, freistehende Felsen und tiefe Schluchten, verträumte Bäche und große Stauseen - all das bietet der **Harz** auf engstem Raum. Wie der Buckel einer schlechtgelaunten Katze liegt der Wurmberg im Oberharz da. Genau im Norden von Braunlage und zwischen den Hochtälern der Kalten und der Warmen Bode. 971 Meter hebt er sich empor, und nur der Brocken überragt ihn. Der Gipfel ist flach. Es waren Menschen, die ihn eingeebnet und das Plateau geformt haben. Dann krönten sie den Berg mit einer archaischen Kultstätte aus Granitblöcken, kreisten sie mit einem Steinwall ein und scharften Stufen in den Osthang. **HEXENTREPPE** nennt der Volksmund die mit Felsbrocken gepflasterte

Stiege, die zum Gipfel führt: Splitter einer verschütteten Kultur; undatierbar, vieldeutig und rätselhaft. (Text: GEO-SAISON 1998)

Übernachtung im Kombi auf einer Wiese bei Willensen.

3. Expeditionstag:

Im Jahre 1940 richtete die Wehrmacht in **Bergen-Belsen** ein Kriegsgefangenenlager für 600 französische und belgische Soldaten ein. Das Lager erhält die Bezeichnung "Stalag 311 (XI C)". Ab Juli 1941 treffen ca. 20.000 sowjetische Kriegsgefangene ein, die unter freiem Himmel vegetieren müssen. Allein im Winter 1941/42 sterben 18.000 von ihnen. Im April 1943 wird ein Teil des Lagers an die SS übergeben, die dort das "Aufenthaltslager Bergen-Belsen" einrichtet für Juden, die gegen im Ausland internierte Deutsche ausgetauscht werden sollen. Ab August 1944 werden aus dem KZ Auschwitz-Birkenau weibliche Häftlinge eingeliefert. Ab Januar 1945 werden zehntausende Häftlinge aus frontnahen KZ's in das KZ Bergen-Belsen evakuiert. Völlige Überfüllung des Lagers. Beginn des Massensterbens. Am 15. April 1945 befreien britische Truppen das Lager. Die Baracken werden wegen Seuchengefahr abgebrannt. Unaussprechbares wird hier nüchtern benannt.



Übernachtung im Kombi südlich von Welle an der B 3.



4. Expeditionstag:

Calluna, die Schöne, nennen die Botaniker das rötlich bis violett blühende Heidekraut, das Bienen in Schwärmen, Heidschnucken in Herden und Besucher in Scharen in die **Lüneburger Heide** lockt. Wo sich heute die Besucher von den Schönheiten der Heidelandschaft im Dreieck zwischen Hannover, Hamburg und Lüneburg faszinieren lassen, standen einst ausgedehnte Wälder aus Eichen,

Kiefern und Birken. Quasi im Zentrum der Heide liegt der **Wilseder Berg** (169m). Eine autofreie Zone, wenig Menschen, mystische Stille findet derjenige, der sich zu Fuss dorthin aufmacht.

Übernachtung im Kombi auf einer Wiese zwischen Hesedorf und Byhusen.

5. Expeditionstag:

In exponierter Lage auf einer breiten Landzunge zwischen Elb- und Wesermündung liegend, wurde **Cuxhaven** zum gut sichtbaren Orientierungspunkt für die nach Hamburg fahrenden Schiffe. Vom Hafengebäude "Alte Liebe" aus lassen sich die jährlich fast 100.000 hier vorbei ziehenden Schiffe beobachten. Per Schiff, bei Ebbe auch zu Fuß oder mit dem pferdegezogenen Wattwagen, gelangt man zur Insel Neuwerk mit dem ältesten Leuchtturm der Deutschen Bucht. Eine Fahrt zu den **Seehundbänken** ist für Landratten ein besonderes Erlebnis.



Übernachtung im Kombi bei Altenwalde, südlich von Cuxhaven.



6. Expeditionstag:

Rote Felsen, weißer Sand, grünes Land, Lummerfelsen und Börteboote und natürlich die "Lange Anna" kennzeichnen das einst "heilige" Land der Friesen, die heute gerade noch einen Quadratkilometer große Buntsandstein-Insel **Helgoland**. Im Jahre 1841 dichtete auf dieser Insel Heinrich Hoffmann von Fallersleben das "Lied der Deutschen". Seit 1848 zunehmend als Lied der deutschen Einigungsbewegung verbreitet, bestimmte es der erste deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert 1922 zur Nationalhymne. Die Melodie wurde übernommen vom langsamen Satz des "Kaiser-Quartetts", das Joseph Haydn 1797 komponierte (opus 76, Nr. 3). Heute wird in der Bundesrepublik bei offiziellen Anlässen die dritte

Strophe des Deutschlandliedes gesungen.

Abends Besuch von Worpswede, der Künstlerkolonie bei Bremen.

Übernachtung im Kombi bei Dörverden, B 215.

7. Expeditionstag:

Die ostwestfälische Kreisstadt **Minden** verdankt ihre Entstehung „Karl dem Großen“, der um 800 an der alten Weserfurt einen Bischofssitz errichtete. Unbedingt sehenswert ist das **Wasserstraßenkreuz** im Norden der Stadt. Hier wird der Mittellandkanal auf einer 375 Meter langen, trogartigen Brücke über die Weser geführt. Die 1911-14 erbaute Anlage ist das größte Bauwerk der Binnenschifffahrt Europas. Eine 83 Meter lange Schachtschleuse überwindet den Höhenunterschied von 13 Metern zwischen Weser und Mittellandkanal. Nur 7 Kilometer sind es zum Durchbruch der Weser durch das Weser- und Wiehengebirge: Porta Westfalica.



Übernachtung im Kombi auf einer Wiese östlich von Bad Lippspringe.



8. Expeditionstag:

Säulen aus Sandstein, manche davon 35 Meter hoch, und niemand weiß etwas Genaues darüber. Am Fuß des Teutoburger Waldes, nicht weit von der Stadt Paderborn, stellt Deutschland der Welt ein Rätsel. Die **Externsteine**. Sind sie von Menschen gemacht oder von der Natur? Sind sie Reste einer versunkenen, jahrtausende alten Zivilisation? Welcher Gottheit waren sie geweiht, und wann? Die Christen haben hier vor bald tausend Jahren zwei Kapellen gebaut, einen Altar, sie haben ein gewaltiges Relief in den Fels gehauen, die "Kreuzesabnahme Christi".

Nördlich der Alpen war es das größte Kunstwerk dieser Art, zu seiner Zeit. Aber als das Christentum in den Teutoburger Wald kam, waren diese Steine schon uralt. Welcher Zauber war so stark, dass nur ein solch monumentales Werk ihn übertrumpfen konnte? (Text: GEOSAISON 98)

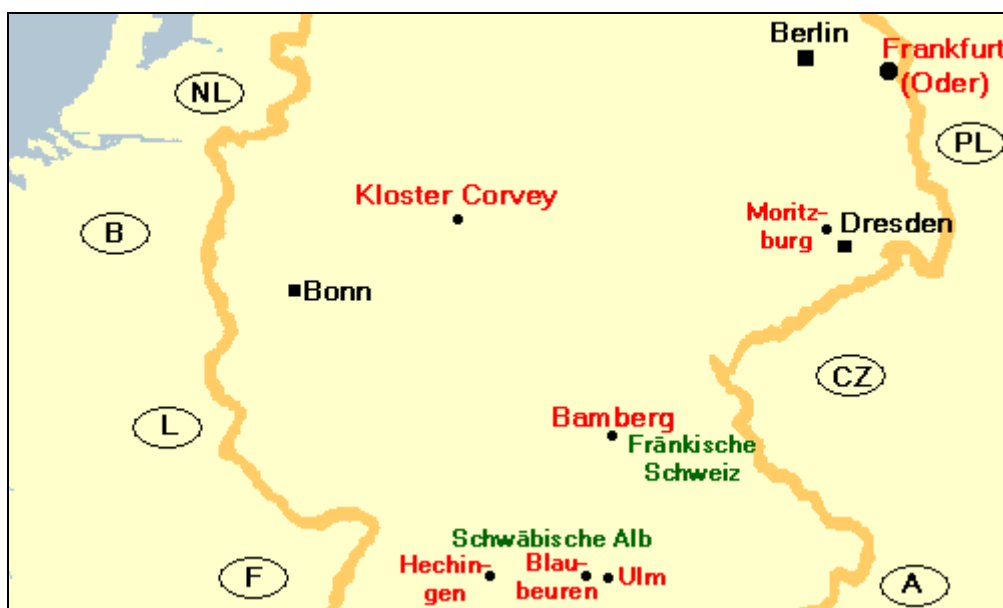
8. Expeditionstag:

Auf einer Bergkuppe im **Teutoburger Wald** südlich der Stadt Detmold reckt Herrmann der Cherusker sein Schwert in die Höhe. Das **Hermannsdenkmal** wurde 1875 durch den Baumeister Ernst von Brandel errichtet. Mit seiner Höhe von fast 54 Metern überragt es den Teutoburger Wald und ist das Wahrzeichen der gesamten Region. Es soll an den germanischen Sieg über die Legionen des römischen Feldherrn Varus im Jahre 9 n.Chr. erinnern. Die Berühmtheit des Hermannsdenkmals wird durch die Nachbildung in den USA deutlich (New Ulm, Minnesota).

Übernachtung im Kombi auf einer Bergwiese östlich von Boffzen bei Höxter.



09. Tag	Kloster Corvey	Grab von Fallersleben
09. Tag	Bamberg	Altes Rathaus
10. Tag	Fränkische Schweiz	Teufelshöhle
10. Tag	Fränkische Schweiz	Tüchersfeld
11. Tag	Schwäbische Alb	Offnetloch
11. Tag	Schwäbische Alb	Eselsburger Tal
12. Tag	Ulm	Münster
12. Tag	Blaubeuren	Blautopf
13. Tag	Hechingen	Burg Hohenzollern
13. Tag	Schwäbische Alb	Bärenhöhle



9. Expeditionstag:

Das 822 von Kaiser Ludwig dem Frommen gegründete Benediktinerkloster **Corvey** bei Höxter war einst Ausgangspunkt der Christianisierung Norddeutschlands und Skandinaviens sowie wichtiges Zentrum von Reichspolitik und Kultur. Sehenswert sind die Bibliothek, der Kreuzgang aus dem 13. Jahrhundert und die Klosterkirche aus dem 9. Jahrhundert. August Heinrich Hoffmann von Fallersleben war von 1860 bis zu seinem Tod im Jahr 1874 auf Schloss Corvey angestellt als Bibliothekar. Seine Grabstelle (Foto) befindet sich auf dem Friedhof hinter der Schlosskirche.

Fallersleben dichtete auf der Insel Helgoland das "Lied der Deutschen". Auf Helgoland wurde zu seiner Erinnerung eine Gedenkbüste mit Inschrift errichtet.

Bamberg, das "Klein-Venedig" an der Regnitz gehört zu den Höhepunkten deutscher Stadtbaukunst. Bauwerke wie das Alte Rathaus, der Dom oder die Alte und die Neue Hofhaltung, besonders aber das unvergleichliche

Stadtbild machen die Universitätsstadt zum lohnenden Ziel. Bamberg war seit 902 Sitz des ostfränkischen Grafengeschlechtes der Babenberger, die später Markgrafen von Österreich wurden. Kaiser Heinrich II. erhob die Stadt Anfang des 11. Jahrhunderts zum Bischofssitz - Beginn einer langen Blütezeit. Hochberühmt sind die Bildwerke aus dem 13. Jahrhundert, vor allem der Bamberger Reiter, den ein anonymes Meister als Idealbild des mittelalterlichen Herrschers schuf. Gleichsam im Niemandsland zwischen Dombezirk und Bürgerstadt steht auf einer künstlichen Insel in der Regnitz das pittoreske Alte Rathaus (Foto).



Übernachtung im Kombi bei Ebermannstadt.



10. Expeditionstag:

Zart gegliederte Fachwerkhäuser, phantastische Burgruinen, steil aufragende Felsen und eindrucksvolle Karsthöhlen sind die "Markenzeichen" der Fränkischen Schweiz. Weniger bekannt ist, dass hier auch uralter Kulturboden zu finden ist. Schon der Romantiker Ludwig Tieck sang das Hohe Lied der Fränkischen Schweiz. Ihre malerischen Szenerien hatten es ihm so angetan, dass er glaubte, hier die "deutscheste aller Landschaften" gefunden zu haben. Weltberühmt wurde die Fränkische Schweiz durch ihre mächtigen Felsgrotten und Tropfsteinhöhlen. Die vom abtropfenden Wasser gebildeten Zapfen und Säulen aus Kalkspat faszinieren und ziehen uns in ihren Bann. Allein 67 Höhlen wa-

ren schon von steinzeitlichen Jägern besiedelt. In der Esperhöhle lassen Skelettfunde einen Menschenopferkult vermuten. Die **Teufelhöhle** bei Pottenstein beeindruckt mit weitläufigen Tropfsteinlabirynthen und Bärenskeletten.

Tüchersfeld - das berühmteste Felsenest in der Fränkischen Schweiz liegt im Püttlachtal zwischen Gößweinstein und Pottenstein. Der von einem bizarren Felsen überragte "Judenhof" beherbergt das Fränkische - Schweiz - Museum. Zur wildromantischen Bärenschlucht ist es nicht weit.

Übernachtung im Kombi auf einer Wiese nordwestlich von Ebermannstadt am Rande eines Steinbruchs.



11. Expeditionstag:

Weitläufig sind sie nicht, die Gänge der **Offnethöhlen** bei Nördlingen auf der Schwäbischen Alb. Aber dennoch: Ein paar Schritte ins Innere - und der Besucher hat sich ganz weit aus der Welt da draussen weg bewegt.

Geräusche ersterben, das Licht dämmt weg. Mit Respekt schlugen unsere Vorfahren aus der Altsteinzeit einen großen Bogen um die schwarzen Löcher auf dem Berg. Vor den Eingängen in die Unterwelt entzündeten sie wohl hohe Feuer. Drinnen aber wurde den Göttern geopfert. In der Kleinen Höhle gab es ein Schädelnest; die wichtigere Opferstelle richteten die Menschen in der großen Offnethöhle ein. 34 Schädel hat man dort gefunden. Akkurat im Zirkel angeordnet. Löcher in den Schädeln zeugen von Ritualtötungen an 20 Kindern, elf Frauen und drei Männern.



Vom Rand der Schwäbischen Alb floss der Ur-Ozean vor zirka 25 Millionen Jahren ab. Die gewaltigen Wasser gruben verschlungene Täler und ließen bizarre Felsformationen zurück: Korallenriffe, die in dem tropischen Meer gewachsen waren. Diese Präsenz der Schöpfungsgeschichte könnte der Grund dafür sein, dass so ein seltsamer Zauber über dem **Eselsburger Tal** liegt. Es führt, erst nach Süden, dann nach Norden, in einem fast geschlossenen Kreis um einen Hügel herum, auf dem natürlich auch Reste von Wallanlagen entdeckt wurden. Zeit ist ein leerer Begriff in diesem Tal, sie rinnt so leise plätschernd dahin wie der Fluss in seiner Mitte, die Brenz. (Texte: GEO-SAISON 1998)

Übernachtung im Kombi auf einer Waldwiese östlich von Bissingen.

12. Expeditionstag:

Ulm - die einstige Freie Reichsstadt verdankt ihren Wohlstand der günstigen Verkehrslage an der Donau und ihrem blühenden Tuchgewerbe. Neben Augsburg war Ulm die Metropole Schwabens und eines der bedeutendsten Kunstzentren des Spätmittelalters. Kunstsinn, Wohlstand und reichstädtisches Selbstbewusstsein der Ulmer Bürgerschaft dokumentiert das berühmte Münster. In seinen Ausmaßen wetteifert es mit den größten Kathedralen Europas. Die fünfschiffige Basilika fasst 29.000 Menschen - mehr als die Ulmer Einwohnerschaft zur Bauzeit. Architekten aus den angesehenen Baumeisterfamilien der Parler und Ensinger leiteten den Bau. Der erst im 19. Jh. vollendete Turm ist mit 161m der höchste Kirchturm der Welt. 768 Treppenstufen führen zur Aussichtsgalerie. Unter den bedeutenden Kunstwerken des Münsters ist vor allem das Chorgestühl von Jörg Syrlin hervorzuheben.



Menschen, die sich dem **Blautopf** in Blaubereichen nähern, werden steif und gebannt, und alsbald steht man selbst da und stiert auf etwas, das so unergründlich aus der Tiefe kommt. Wie auf eine Botschaft, von der man hofft, sie möge uns in eine Welt jenseits des Fassbaren entführen. So tief. Und so blau. Blau wie die Sehnsucht ist diese Quelle. Die Form: ein Frauenschoss. Der Berg, aus dem das kreisrt: eine riesige Theaterkulisse, mit schmalen Pfaden und modrigen Baumstämmen. Der Dichter ruft: "erhabene Schönheit". In der Tat, märchenhaft ist das schon, und es erschließt sich schnell, dass diese Stätte von alters her als heilig galt. Eduard Mörikes "Historie von der schönen Lau" hat den geheimnisvollen Blautopf bekannt gemacht. Die Schüttung der über 20m tiefen Karstquelle ist so stark, dass sie in der Lage ist, eine Hammerschmiede zu betreiben. (Text: GEO-SAISON 1998)



Übernachtung im Kombi auf einem Parkplatz an der Burg Hohenzollern.



13. Expeditionstag:

Einem Märchenschloss ähnlich liegt die **Stammburg der Hohenzollern** auf einem Bergkegel in der Schwäbischen Alb bei Hechingen. Schon im 12. Jh. stand hier eine Burg, die zerstört und wieder aufgebaut wurde, dann aber schließlich verfiel. Der romantische Preußenkönig

Friedrich Wilhelm IV. liess das Schloss im 19. Jh. wieder errichten. Dem König und seinen Baumeistern führten dabei aber eher phantastische Vorstellungen einer mittelalterlichen Burg als ein historisch begründetes Konzept die Hand. In der evangelischen Kapelle steht noch heute der Sarg von Friedrich Wilhelm I. Neben ihm stand hier von 1952 bis 1991 auch der Sarg von Friedrich dem Grossen (Friedrich II.), der seit 1991 in einer Gruft direkt neben seinem Schloss in Potsdam-Sanssouci ruht.

Südlich von Reutlingen, abseits der Fernverkehrsstrassen, liegt die **Bärenhöhle**. Sie gehört zu den großen, für Besucher gut erschlossenen Höhlen der Schwäbischen Alb. In dieser Höhle zeugen riesige Stalagmiten und Stalaktiten von dem, was wir "Zeit" nennen. In Millionen Jahren entstand hier eine unheimliche Kulisse, in der sich auch Tragödien abspielten. So fand man z.B. dieses Skelett eines Höhlenbären in einer tiefen Stelle, von der es für den Bären kein Entkommen gab. Übernachtung im Kombi bei Füssen.



14. Tag	Schwangau	Neuschwanstein
14. Tag	Garmisch-Partenkirchen	Zugspitze
15. Tag	Öztaler Alpen	Obergurgl
15. Tag	Öztaler Alpen	Vent
16. Tag	Stubaier Alpen	Schrankogel (3.497 Meter)
17. Tag	Bezirk Oberbayern	Schloss Linderhof
17. Tag	Bezirk Oberbayern	Freilichtmuseum
18. Tag	Donau bei Kelheim	Hadrians-Säule
18. Tag	Moritzburg (Sachsen)	Lustschloss bei Dresden



14. Expeditionstag:

Alljährlich pilgern hunderttausende Touristen nach Schwangau in Bayern, um die beiden berühmten Königsschlösser der kleinen Ortschaft bei Füssen zu besuchen und zu bestaunen. Wie kein anderes Bauwerk Ludwigs II. von Bayern verkörpert das 1869-1886 in atemberaubender Lage errichtete **Schloss Neuschwanstein** (Foto) die phantastische Traumwelt des Märchenkönigs.

In Sichtweite gegenüber liegt das von Ludwigs Vater Maximilian II. über einer mittelalterlichen Ruine hochgezogene neugotische Schloss Hohenschwangau.

Als riesiger Wächter des Loisachtals überragt der wuchtige Zugspitzblock die Wiesenböden von Garmisch-Partenkirchen und Ehrwald um mehr als 2.000 Höhenmeter. Imposante Klammern, zerklüftete Wände und ein kleiner Gletscher charakterisieren seine Nordseite. Obwohl der **Zugspitze** (Foto) immerhin 37 Höhenmeter zum "Adelsprädikat" Dreitausender fehlen, war sie früh ein ausgesprochener Modeberg. Bereits am 27.08.1820 wurde ihr Westgipfel erstmals bestiegen. 1897 wurde das Münchner Haus auf dem höchsten Punkt Deutschlands eingeweiht. Seit 1930 fährt die Zahnradbahn bis zum Schneefernerhaus und seit 1963 gibt es eine Seilbahn direkt bis zum Gipfel. Seitdem treten sich fast das ganze Jahr über die "Seilbahnbergsteiger" auf dem Gipfel der Zugspitze gegenseitig auf die Zehen.



Übernachtung im Kombi auf einer Wiese bei Tumpen (Österreich-Tirol)



15. Expeditionstag:

Die Oetztaler Alpen sind das grösste vergletscherte Gebiet der Ostalpen und verzeichnen auf der Landkarte 256 Dreitausender - rund um **Obergurgl** (Foto) allein 50. Mit einer unsanften Landung sorgte der kleine Ort (1.930 m) am Ende des Tiroler Oetztals erstmals für Schlagzeilen: Der bekannte Schweizer Physik-Professor Auguste Piccard musste am 27. Mai 1931 mit seinem Stratosphärenballon auf dem Gurgler Ferner notlanden. Das bis dato verträumte Dorf Gurgl sollte an diesem 27. Mai mit einem Schlag geweckt werden. Das kleine Bauerndorf mit seinen ehemals 14 Höfen war plötzlich in aller Welt bekannt.

Das berühmte Tiroler Bergsteigerdorf **Vent** (Foto) liegt auf 1.900 m inmitten einer atemberaubenden Bergwelt. Überragt von Tirols höchstem Berg, der Wildspitze, mit 3.774 m, bieten hier gletscherumrahmte Hochtäler mit unzähligen Gipfeln lockende Ziele. Sehenswert sind auch die berühmte Haflingerzucht und die Rofenhöfe, höchstgelegene und ganzjährig bewirtschaftete Dauersiedlung der Ostalpen. Für weltweite Schlagzeilen sorgte 1991 die Entdeckung von "Ötzi", der Mumie, die aus der Zeit um 3.200 vor Christi Geburt stammt. Die Fundstelle oberhalb von Vent ist ein beliebtes Wanderziel. Eine Ausstellung zu diesem Thema befindet sich im Ötztaler Heimatmuseum in Längenfeld.



Aufstieg vom Parkplatz des Bergdorfes Gries im Sulztal bei Längenfeld (1.600 Meter über Seehöhe) zwecks Übernachtung in der Amberger Hütte (2.135 Meter über Seehöhe).



16. Expeditionstag:

Die Erstürmung des Alpengipfels **Schrankogel**: 06 Uhr Aufstehen, Morgentoilette und Frühstück (eigener Proviant). Kurz vor 07 Uhr bei gutem Wetter Abmarsch von der Amberger Hütte (2.135 m Höhe) in Richtung Schrankogel (Stubai Alpen). Kurz vor 12 Uhr stehe ich auf seinem Gipfel (Foto) - 3.497 Meter über Seehöhe. Abstieg nach einer halben Stunde Gipfelaufenthalt bei strahlendem Sonnenschein. Ankunft in der Amberger Hütte gegen 16 Uhr. Nach einer Stunde Erholungspause in der Amberger Hütte marschiere ich hinunter ins Sulztal nach Gries.

Übernachtung im Kombi auf dem Parkplatz von Gries bei Längenfeld (Tirol/Österreich).

Vom Bergdorf Gries erreicht man auch die Winnebachsee-Hütte (erbaut 1901 von der Alpenvereins-Sektion Frankfurt/Oder).

17. Expeditionstag:

König Ludwig II. von Bayern (1845-1886) bestieg im Alter von 18 Jahren den Thron. Er holte den Komponisten Richard Wagner nach München, der Bayern jedoch schon ein Jahr später wieder verlassen musste. Nach dieser Enttäuschung und der Auflösung seiner Verlobung mit seiner Cousine Sophie im Jahre 1867 zog sich Ludwig II. aus der Öffentlichkeit zurück und ließ die Schlösser **Linderhof**



(Foto), Herrenchiemsee und Neuschwanstein erbauen. 1886 wurde er zur Untersuchung seines Gesundheitszustandes nach Schloss Berg gebracht. Am 13. Juni 1886 ertrank er mit seinem Arzt unter nie geklärten Umständen im Starnberger See. Linderhof ist das einzige vollendete Schloss, welches der menschenscheue König längere Zeit bewohnte.



17. Expeditionstag:

Oberbayern vor 50, 100 oder gar 200 Jahren - wie haben die Bauern und ihr Gesinde, die Kinder und die Alten, die Handwerker und Tagelöhner gelebt und gewirtschaftet? Was ist geblieben von ihrem arbeitsamen, oft kargen Leben? Werkzeug, Gerät, Möbel und die Gebäude, in denen sie lebten und arbeiteten. Über dem Kochelsee, mit Blick auf die Berge und die Voralpen-landschaft haben die Zeugnisse dieser Bauern- und Handwerkskultur eine zweite Heimat gefunden.

Seit 1976 zeigt bei Grossweil das **Freilichtmuseum Glentleiten** (Bezirk Oberbayern) den äußerst bescheidenen Alltag dieser Menschen auch Besuchern aus dem preußischen Norden.

Übernachtung im Kombi nordwestlich von Siegenburg, B 299

18. Expeditionstag:

Inschrift auf der **Hadrians-Säule** (Foto) bei Hienheim:

"Hier am linken Donauufer beginnt der von den römischen Kaisern Trajan, Hadrian und Probus in den Jahren 117 bis 282 n.Chr. gegen die Deutschen angelegte bis an den Rhein laufende Wall, auch Teufelsmauer genannt."



Auf deutschen Landkarten ist der Verlauf des Walls als Limes teilweise eingezeichnet. Der Limes endete am Rhein etwa auf halber Strecke zwischen Koblenz und Bonn.



Schloss Moritzburg (Foto) bei Dresden: märchenhaft sein Aufragen aus dem Wasser, arkadische Sehnsucht weckend seine Lage auf einer künstlich geschaffenen Insel, ungewöhnlich schließlich seine Stellung in der deutschen Schlossbaukunst des Barock. Der spätbarocke Umbau eines Jagdhauses zum repräsentativen Lustschloss ab 1723 erfolgte im Auftrag und mit erheblicher Beteiligung des Kurfürsten Friedrich August I., bekannt als

August der Starke, der in Personalunion als August II. auch König von Polen war.

Rückkehr am Abend des 18. Expeditionstages nach Frankfurt (Oder).

Expeditions-Statistik:

Fahrstrecke 4.247 km; Benzinverbrauch 248 Liter.

**Ende der Dokumentation:
„Expedition Nr. 1 – Magische Orte 1998“**

(PDF-Version vom 25. März 2014)